

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

10 (14.1.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

## Süddeutsche Allgemeine

Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Wehlstraße 23.  
Telefon 70, 82/821 (Büro und Presse), Anzeigenabteilung und Ver-  
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 48, Telefon 640, Durlach, Pfaffen-  
straße 49, Ellingen, Leopoldstraße 3, Telefon 33, Buchhandlung Lehner.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Transportkosten.  
Postzustellung DM 2,28 zuzüglich Zustellgebühr. — Abzeile-  
preise: Die nachstehenden Preise sind für die übliche 1000-  
Zeilen-Größe (DM 1,00) im üblichen Satz für die Zeit gültig. Preis-  
liste Nr. 3 — Postabteilung: Postfach 100, Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang, Nr. 10

Karlsruhe, Freitag, 14. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Deutsches Verständnis gefordert

Schuman: Nüchterne Beurteilung der Sachlage ist die Voraussetzung für jede Annäherung

PARIS, 13. Jan. (DENA) Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte in einem Interview mit einem Südena-Vertreter zur Politik der Alliierten gegenüber Deutschland und den deutsch-französischen Beziehungen: „In der Nachkriegszeit machen wir in allen Ländern die gleiche Feststellung: Der gesunde Schwerekranker ist reizbar und ungeduldig.“ Er sei sich von Anfang an darüber im klaren gewesen, daß das nun abgeschlossene Ruhrabkommen in Deutschland keine Genugtuung hervorrufen würde. Die gleiche Stimmung sei auch für das Besatzungsstatut und den Friedensvertrag zu erwarten. Die Masse der Bevölkerung in Deutschland übersehe die bereits erzielten Fortschritte und empfinde in erster Linie, daß was sie noch bedrückt, in fährlichen politischen Krisen dagegen — und dies sei sehr zu

begrüßen — werde die Sachlage nüchterner und objektiver beurteilt. Eine solche Einstellung sei die Voraussetzung für jede Annäherung. Man müsse sich nämlich die Mühe geben, den Standpunkt des anderen sowohl verständnisvoll als auch psychologisch zu erkennen.

Schuman wies dann darauf hin, daß seit dem Ende des Krieges noch keine vier Jahre verlossen sind. Es bestehe zwar noch der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten, denn es wäre unbillig und verfrüht, für alle in allen Dingen die gleiche Behandlung zu beanspruchen. Eine Erkenntnis habe sich jedoch durchgesetzt: „Alle Nationen sind solidarisch und schicksalverbunden im Aufbau einer neuen Welt. Diese Wahrheit hatte man nach dem ersten Weltkrieg verkannt.“

„Unser Ziel“, fuhr Schuman fort, ist vor allem die Eingliederung aller europäischen Staaten in einen Zweckverband, der allen Beteiligten wirtschaftliche Gesundheit und politische Sicherheit verschaffen soll. Ein solches Ziel kann aber nur schrittweise erreicht werden.“ Jeder Deutsche müsse das einsehen. Eine solche Entwicklung erfordere eine wirtschaftliche und psychologische Umstellung, die erfordere guten Willen, gegenseitiges Verstehen und eine allmähliche Erziehung.

Schuman betonte dann, daß die Reparationen, die Deutschland zu leisten habe, gegenwärtig auf die Lieferung von abgebauten Maschinen beschränkt werden. Hierbei dürfe man in Deutschland auch nicht vergessen, daß Frankreich während der deutschen Besetzung 80 000 Maschinen abliefern und insgesamt 400 Milliarden Franc aufwenden mußte. Dies habe wesentlich zu der Entwertung des Franc beigetragen.

Zum Ruhrstatut erklärte Schuman: „Kann man es den Alliierten verargen, wenn sie Vorsichtsmaßnahmen treffen? Nur darum handelt es sich, und nicht um eine, Gott weiß welche, Knechtung oder Unterdrückung.“ Die Alliierten hätten sich lediglich eine Kontrolle der Betriebe und der Verwertung ihrer Erzeugnisse vorbehalten. Es wäre verfrüht, wenn die Gastgeber und die verantwortlichen Vertreter des deutschen

Volkes auf die Uneinigkeit oder die Nachgiebigkeit der Alliierten spekulieren würden. Keine Nation könne und dürfe auf Garantien für ihre Sicherheit verzichten. Es gebe zwar auch moralische Garantien, die vielleicht sogar die besten seien. Sie müßten aber von beiden Seiten und nicht nur allein von den Alliierten gegeben werden.

### Besprechung Bevin-Schuman

LONDON, 13. Jan. (DENA) Außenminister Robert Schuman, der sich jetzt in London befindet, hatte laut AFP am Donnerstag im britischen Außenministerium seine erste Besprechung mit Außenminister Bevin. Das britische Außenministerium hat, wie ein offizieller Londoner Sprecher laut Reuter bekanntgab, beschlossen, über die zweitägigen Besprechungen zwischen Schuman und Bevin bis zu deren Beendigung am Freitag eine Nachrichtensperre zu verhängen. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise erörterten die beiden Außenminister alle Gesichtspunkte der westdeutschen Frage. Für Freitag wird die Veröffentlichung eines Kommuniqués erwartet.



Der scheidende und der neue Militärgouverneur

Bild links zeigt den bisherigen amerikanischen Militärgouverneur von Württemberg-Baden, Mr. Charles M. LaFollette, der am 14. Januar sein Amt offiziell übergibt. Bild rechts: Der neue Militärgouverneur, Generalmajor a. D. Charles P. Gross. Der Nachfolger Mr. LaFollettes war bisher Vorsitzender des New Yorker Transportausschusses. (Aufn. DENA-Bild)

## Charles M. LaFollette nimmt Abschied

Der bisherige Militärgouverneur von der Energie der Bevölkerung sehr stark beeindruckt

STUTTGART, 13. Jan. (SAZ) Der gesamte württemberg-badische Presse gab der bisherige Direktor der Militärregierung, Mr. Charles M. LaFollette, einen Abschiedsbesuch, während dessen er den Zeitungen für ihre bemerkenswerte objektive Arbeit dankte und eine Reihe von Fragen in- und ausländischer Journalisten beantwortete.

Auf die Frage nach dem stärksten Eindruck, den er während seiner deutschen Amtszeit empfangen habe, antwortete Mr. LaFollette, er habe sich über die Energie und die Fähigkeiten der Bevölkerung Württemberg-Badens, an dem Wiederaufbau zu arbeiten, am meisten gefreut. „Die hinterließ einen sehr großen Eindruck auf mich, wenn ich Menschen in Fabriken arbei-

ten sah, die noch nicht einmal ein Dach über dem Kopf hatten und sich über die zukünftige Entwicklung Württemberg-Badens und Gesamtdeutschlands gar nicht im klaren sein können. Dieser Mangel an einer klaren Voraussetzung ihrer zukünftigen Lage beweist eine große Fähigkeit zu arbeiten um der Arbeit willen.“

Von einem amerikanischen Journalisten befragt, ob er Anzeichen eines Wiederauflebens nationalsozialistischer Bestrebungen verspürt habe, antwortete Mr. LaFollette, wer immer solche Gedanken und Gerüchte in die Welt gesetzt habe, habe das aus dem Gefühl der Luft getrieben. Von einem anderen amerikanischen Journalisten auf den letzten Monatsbericht General Clays und dessen diesbezüglichen Anspielungen aufmerksam gemacht, hielt LaFollette seine Erklärung aufrecht und betonte, falls in dieser Hinsicht eine öffentliche Befragung etwa durch eine Art Gallup-Institut durchgeführt worden sei und sich der Bericht General Clays auf derartige Verlautbarungen stütze, so könne er nur erwidern, daß er sich bezüglich Württemberg-Badens nicht in Übereinstimmung mit solchen Erklärungen befände.

Ein Journalist fragte den scheidenden Direktor, was sein schlechtester Eindruck in Württemberg-Baden gewesen sei. Mr. LaFollette beantwortete diese Frage, indem er auf seine wiederholten Belästigungen der Beamten und Regierungsmänner hinwies, die seit 1945 zu einer Zeit, als Deutschland an einem Tiefpunkt angelangt war, mutig die Regierung übernommen hätten. Auch heute wolle er von diesen Erklärungen in keiner Weise abgehen, jedoch habe er die Erfahrung gemacht, daß viele Beamten ziemlich stark die Tendenz vertreten, sehr heftig auf Kritik zu reagieren. Es bestehe eine zu starke Neigung unter den Beamten, ihre Zuflucht zu dem Strafbuch-Paragrafen 185 (Beamtenbeleidigung) zu nehmen. Er glaube, daß der Zeitpunkt gekommen sei, an dem die Beamten ihre Handlungsweise in

öffentlicher Diskussion durch Presse und Rundfunk der Bevölkerung klarzumachen müßten, anstatt sich hinter ein Strafbuchgesetz zu verschließen, das der allen Ideo entzogene Beleidigungen müde durch ein Duell ausgefochten werden.

### Abschiedsworte von Dr. Maier

STUTTGART, 13. Jan. (SAZ) Charles LaFollette verabschiedete sich am Mittwochabend von den Mitgliedern des württemberg-badischen Kabinetts. In seiner Ansprache hob Ministerpräsident Dr. Maier hervor, daß der scheidende Direktor besonders die „geistigen Werte in dem Vorlesungsbuch der verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten“ gestiftet habe. „Man verspüre vom Anfang an die stichtischen Gründe ihrer Persönlichkeit“, erklärte Dr. Maier. „Selbst wenn Sie befohlen haben, so taten Sie dies, um zu helfen. Hinter der festen Hand, die wir spürten, stand in jedem Einzelfall gleichzeitig die feste Wille, einer harten Entscheidung doch die Spitze abzubrühen und einen erträglichen praktischen Weg auf mittlerer Linie zu wählen.“

### Stimmen gegen Kulturpfennig

KARLSRUHE 13. Jan. (DENA) Die nordbadischen Zeitungen haben ihren Lesern Listen vorgelegt, in denen sie durch ihre Unterschrift gegen das vom württemberg-badischen Landtag beschlossene Gesetz zur Erhebung eines „Kulturpfennigs“ protestieren könnten. Nach den bisher eingegangenen Listen wurden bei den „Badischen Neuesten Nachrichten“ 54 631, bei der „Rhein-Neckar-Zeitung“ 85 762, beim „Mannheimer Morgen“ 28 900 und bei der „Süddeutschen Allgemeinen Zeitung“ 25 000 Stimmen gegen das Gesetz gezählt.

### Rücktrittsabsicht Dr. Köhlers

STUTTGART, 13. Jan. (DENA) Der württemberg-badische Finanzminister und stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Heinrich Köhler (CDU), hat, wie bekannt wird, seiner Fraktion gegenüber den Wunsch geäußert, von seinen Ämtern als Bevollmächtigter Württemberg-Badens im Frankfurter-Länderrat und als Landesdirektor von Baden entbunden zu werden. Als Begründung für seine Rücktrittsabsichten, die er bereits Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier vorgetragen hat, gibt Köhler seinen schlechten Gesundheitszustand sowie Arbeitsüberlastung an.

### Abgeordnete sollen nicht fehlen

STUTTGART, 13. Jan. (DENA) Der Aellenrat des württemberg-badischen Landtages beschloß in seiner letzten Sitzung, einen von Landtagspräsident Wilhelm Keil eingebrachten Gesetzentwurf, wonach Abgeordnete, die bei Namensaufruf oder namentlicher Abstimmung im Plenum nicht anwesend sind, keine Sitzungsgelder erhalten sollen, den einzelnen Fraktionen zur Beratung zu übergeben. Keil verspricht sich von seinem Vorschlag eine höhere Beteiligung der Abgeordneten an den Landtagssitzungen.

### Kein Besuch der Leipziger Messe

BERLIN, 13. Jan. (DENA) Nachdem Vertreter der Eisenbahnverwaltung der Bizone und der sowjetischen Zone bereits im September die Fahrpläne für den Sonderzug-Verkehr zum Besuch der Leipziger Frühjahrmesse mit allein 80 Zügen aus den Westzonen aufgestellt hatten, verbot die amerikanische Regierung das Verbot zur Beförderung von Personen und Gütern zur Messe nicht zu rechnen ist.

### Vor Grenzänderungen im Westen

LONDON, 13. Jan. (DENA-REUTER). Kleine Grenzveränderungen im Westen Deutschlands zugunsten Frankreichs und der Benelux-Staaten werden wahrscheinlich, wie am Donnerstag aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, noch vor Ende Februar auf Grund eines Verwaltungserlasses der westlichen Besatzungsmächte durchgeführt werden. Die Empfehlungen einer Sechsmächte-Arbeitsgruppe, die kürzlich in Paris zusammentrat, um über Grenzänderungen der Alliierten an Deutschland zu beraten, sind jetzt von den sechs Regierungen — Großbritannien, Frankreich, USA, Belgien, Holland, Luxemburg — gebilligt worden. Die sechs Regierungen sind der Auffassung, daß diese Grenzveränderungen bis zu einem Friedensvertrag mit Deutschland als provisorisch betrachtet werden sollen. Die holländische Regierung hat sich, obwohl sie dem Bericht der Arbeitsgruppe zustimmt, das Recht vorbehalten, auf ihren vollen Grenzansprüchen gegenüber Deutschland zu beharren, die sie dem Außenministerrat im Jahre 1947 unterbreitete.

### „German Legion“ gegen Sowjets

BERLIN, 13. Jan. (DENA) Eine Berliner Widerstandsgruppe gegen den Bolschewismus, die sich „German Legion“ nennt, hatte im US-Sektor ein Treffen, auf dem der Leiter der Gruppe, der den Decknamen „Michael“ führen soll, über Herkunft und Ziele dieser Widerstandsgruppe Auskunft gab. Die Widerstandsgruppe hat bereits vor einiger Zeit durch Verteilen von anti-sowjetischen Flugblättern im Sowjetsektor von sich reden gemacht. Nach Angaben „Michaels“ soll die „German Legion“ bereits im Jahre 1947 in einen Kriegsgefangenenlager in der Sowjetunion gegründet worden sein. Sie bestche jetzt aus etwa 40 aktiven Mitgliedern, die durch Flugblätter, Satirabotage aller Art und „schwarze Mittel“ gegen den Kommunismus kämpfen wollen. Die Tätigkeit soll sich nicht nur auf Groß-Berlin, sondern auch auf die Sowjetzone erstrecken. In ihren Flugblättern erklärt die Gruppe, sie kämpfe ohne jede Bindung und werde von keiner Besatzungsmacht unterstützt. Wie es heißt, wird die „German Legion“ von den Mitgliedern und durch „Blockadebrecher-Trupps“ finanziert.

### Neuer Bombenanschlag in Kairo

KAIRO, 13. Jan. (UP) Außerhalb des Staatsgerichtshofes in der Nähe der ägyptischen Ministerien ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag eine schwere Explosion. Augenzeugenberichten zufolge wurden zwei Personen getötet und 22 verletzt. Polizeibeamte teilten einem Vertreter der United Press mit, daß die Explosion durch eine mit Sprengstoff gefüllte Aktentasche verursacht wurde, die offensichtlich ein Mitglied der seit Dezember vergangenen Jahres verbotenen „Moslem-Bruderschaft“ vor dem Staatsgerichtshof abgestellt habe.

### Welt-Rundschau

KOPENHAGEN, (UP) In der dänischen Hauptstadt sind Brandstifter am Werk, die innerhalb der letzten drei Monate 29 Häuser in Brand steckten. — PARIS, (UP) Der bisherige Staatssekretär für die Finanzen, Maurice Pateche, wurde französischer Finanzminister. — GENEVE, Durch ein Feuer wurde ein Kinderheim bei Gstaad vernichtet. Dabei kamen 12 Schweizer Kinder, eine Kinderschwester und eine 25-jährige Engländerin ums Leben. — BUDAPEST, (UP) Die ungarischen Bischöfe haben sich geweigert, ihre Verhandlungen über das Verhältnis zwischen dem ungarischen Staat und Kirche mit der Regierung fortzusetzen. — ATHEN, (UP) 2000 griechische Rebellen steckten die mazedonische Stadt Naoussa in Brand. — NANKING, (UP) Ab Mitte Januar sollen sämtliche Transportmöglichkeiten für den Abtransport des nationalchinesischen Regierungspersonals aus Nanking beschlagnahmt werden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

## Dr. Maier kritisiert die Gewerbefreiheit

„Befehl der Militärregierung das bisher schärfste Diktat“

STUTTGART, 13. Jan. (DENA) Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bezeichnete in einer der Presse übergebenen Erklärung den Befehl der Militärregierung über die Einführung der Gewerbefreiheit als „das in der Form und in der Sache schärfste Diktat, das die Landesregierung Württemberg-Badens in den vierzig Monaten ihre Bestehens überhaupt empfangen hat“.

„In keinem Fall“, so heißt es weiter, „ist in so schroffer Weise über unsere Bedenken hinweggegangen worden. Ich werde kaum gehört und befragt. Württemberg-Baden ist das Land der Klein- und Mittelbetriebe im Gewerbe und in der Landwirtschaft. Diese gesunde Struktur müssen wir, wenn wir klug sind, verteidigen. Der Befähigungsnachweis für das Handwerk ist keine

Standesfrage, sondern eine Volksfrage. Wir wollen, daß unsere jungen Menschen etwas lernen, daß sie zunächst Lehrlinge, dann Gesellen und schließlich Meister werden. Unter den meisten allerdings soll die Konkurrenz völlig frei sein.“

„Wir werden nicht aufhören“, fährt Dr. Maier fort, „gegen diesen Eingriff in die Qualitätsgrundlagen unseres Gewerbes zu protestieren und die Wiederherstellung der durch den einseitigen Landtagsbeschuß vom Dezember 1948 geschädigten Rechtslage, welche das Zulassungswesen in Handel und Gewerbe wesentlich auflockert, zu betreiben.“

### Noch keine Durchführungsverordnung

STUTTGART, 13. Jan. (SAZ) In den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern des Landes herrscht nach dem Befehl der Militärregierung zur sofortigen Einführung der Gewerbefreiheit eine erhebliche Rechtsunsicherheit, da vom Wirtschaftsministerium die erforderlichen Durchführungsverordnungen noch nicht herausgegeben worden sind. Auf Anfrage teilte das Wirtschaftsministerium mit, daß in den nächsten acht Tagen noch nicht damit zu rechnen sei.

## Israelische Armee soll demobilisiert werden

Anthony Eden kritisiert die britische Palästina-Politik

TEL AVIV, 13. Jan. (UP) Ein Sprecher der israelischen Regierung gab bekannt, daß die Armee den Plänen gemäß demobilisiert werde, obwohl Großbritannien seine Truppen im Nahen Osten verstärkte. In Rhodos finden die ersten Friedensbesprechungen statt“, erklärte er, „und der Krieg ist für uns so gut wie beendet.“ In amtlichen Kreisen sehe man keinen Grund zur Beunruhigung wegen der Haltung Großbritanniens Israel gegenüber. Es würden genügend Truppen unter den Waffen gehalten, um die Grenzen des Landes zu verteidigen und die demobilisierten Einheiten könnten „innerhalb weniger Stunden“ wieder in Uniform sein.

Die konservative Partei Großbritanniens wird, wie aus einer Rede Anthony Edens in seinem Wahlkreis hervorgeht, ähnlich wie viele Abgeordnete der Labourparty von der Regierung eine genaue Aufklärung darüber fordern, warum sich britische Flugzeuge über dem Kampfgebiet an der Grenze zwischen Palästina und Ägypten befanden. Anthony Eden, der stellvertretende Führer der Opposition, bezeichnete in seiner Rede den Schritt der Regierung, Flugzeuge in

dieses Gebiet zu entsenden, als „zwecklos und beklagenswert“, sowie als eine Gefährdung der anglo-amerikanischen Beziehungen.

Laut DENA-REUTER blieb das britische Luftfahrtministerium bei seiner Erklärung, daß die von jüdischen Flugzeugen in der vergangenen Woche abgeschossenen britischen Maschinen Anweisung hatten, ägyptisches Gebiet nicht zu verlassen und daß keines der Flugzeuge die Grenze überquert habe, bevor es angegriffen wurde. In einer Stellungnahme zu dem Interview des britischen Fliegeroffiziers, der am Mittwoch in Tel Aviv zugab, sich über ägyptischem Gebiet befunden zu haben, als er abgeschossen wurde, erklärte das Ministerium, daß es die wahren Tatsachen bereits in den Kommuniqués vom 8. und 11. Januar veröffentlicht habe. In diesen beiden früheren Erklärungen heißt es, die RAF-Piloten hätten strikten Befehl gehabt, die Grenze nach Palästina nicht zu überqueren und kein RAF-Flugzeug habe das Feuer eröffnet oder die Grenze überquert, bevor es angegriffen worden sei. Es sei jedoch möglich, daß durch den Angriff ein oder zwei Maschinen gezwungen waren, die Grenze zu überfliegen.

### Süddeutsche Allgemeine

Nummer 10, Freitag, den 14. Januar 1949

#### „Nationaler Verrat“

HM Die Aufgabe des Parlamentarischen Rates war seit dem ersten Sitzungstag in Bonn die Fertigstellung des Staatsgrundgesetzes für Westdeutschland. Immer wieder haben wir an die verantwortlichen Politiker und ihre Parteien appelliert, die sachliche Arbeit am Verfassungswerk nicht durch parteipolitische Machenschaften zu verzögern oder überhaupt in Frage zu stellen. Nachdem sich die Fraktionen vor Weihnachten gründlich auseinandergeredet hatten, durfte man keine allzu große Hoffnung auf einen guten Start im neuen Jahr setzen. Die ersten Besprechungen mußten zunächst dazu dienen, wieder die gemeinsame Plattform zu finden, die leichtfertig der nationalpolitisch gefärbten Propaganda einer großen Partei geopfert worden war.

In Endstudium der Londoner Verhandlungen erreichte die Bonner Krise ihren Höhepunkt. Der Wehlauf der Parteien in der nationalpolitischen Stimmungsmache dürfte mit dazu beigetragen haben — man sollte sich eben Erstes darüber klar werden —, daß sich das Ergebnis der Ratskonferenz so sehr zu unserem Nachteil gewandt hat. Wenn eine Partei, die einen beachtlichen Teil des deutschen Volkes im Parlamentarischen Rat vertritt, aus Agitationsgründen mit dem Schlagwort vom „nationalen Verrat“ gegen ihren Hauptgesprächspartner kooperiert, so muß einmal deutlich auf das unverantwortliche Spiel hingewiesen werden, das hier offenbar getrieben wurde. Noch unverantwortlicher erscheint uns jedoch der allseitige Wehlauf der Parteien bei den Stellungnahmen zum Zukunftsplan.

Man glaubte — je lauter desto besser — nationale Musik machen zu müssen. Fast jeder Parteisekretär und jeder Bürgermeister bemühte sich, seiner Meinung Gehör zu verschaffen. Was aber noch besonderer Prüfung des Statuts notwendig gewesen und auch von der Welt entsprechend respektiert worden wäre, wurde wiederum verstimmt. Es kam zu keinem Akkord der beiden großen Parteien, da Dr. Schumacher die Einladung Dr. Adenauers zu gemeinsamer Beratung zurückwies. Der Zentralvorstand der SPD wußte der CDU vor, sie sei einer gemeinsamen Stellungnahme zuvorkommen. Während man einerseits eine abwartende Haltung für richtig hält, eine andererseits gewinnen will, in welchem Geiste — ob im Sinne einer europäischen Föderation oder einer weiteren nationalpolitischen Zerküftung — das Statut gehandhabt werden soll, erklärt man andererseits, es überlasse die schließlichen Beschlüsse.

Soll mit Partei-Agitation eine wirkliche Besinnung unserer Lage herbeigeführt werden? Gebührende Töne werden hierbei bereits wieder angeschlagen, an deren Erheben verantwortliche Männer des politischen Lebens nicht unbeteiligt sind. Es geht jetzt aber darum, Besonnenheit zu wahren und vor allem die Nerven zu behalten vor dem Gespenst einer nationalpolitischen Irrenden. Wer mit dem Feuer spielt, wird vielleicht einmal als Brandstifter des ganzen Hauses verurteilt, — eines Hauses, das ja erst gebaut werden sollte. Man hat jetzt in Bonn hoffentlich eingesehen, daß die gesamtpolitische Lage die beschleunigte Fertigstellung des Grundgesetzes erfordert. Diese Einsicht kommt allerdings spät.

Es möglichst baldiger Abschluß des Verfassungswerkes wird nämlich dringend notwendig sein, damit eine deutsche Bundesregierung überhaupt in der Ruhrbehörde ihr Stimmrecht ausüben kann. Wenn wir auch nur durch drei Stimmen vertreten sind, sie müssen gehört und können nicht übersehen werden. Von gutem Willen, von der Zusammenarbeit im Parlamentarischen Rat wird es abhängen, ob die deutschen Belange in der Ratskonferenz-Instanz zur Geltung kommen. Durch ein Hin- und Hergeraten in Bonn könnte jedoch nurmehr der hierfür Verantwortlichen der Vorwurf des „Nationalen Verrats“ nicht erspart bleiben.

## DIE PREISE RUTSCHEN ...

Luxusartikel werden billiger, Gebrauchsgüter folgen — „Weiße“ Geschäfte bevorzugt

KARLSRUHE (SAZ) Die bereits seit Tagen registrierten Einbrüche auf dem Preismarkt haben ihre Fortsetzung gefunden. Schon in den letzten Wochen des alten Jahres war diese Entwicklung vorhergesagt worden und alle Maßnahmen der Frankfurter Wirtschaftsverwaltung waren darauf abgestimmt: die Kreditrestriktionen und bevorstehenden Zahlungen zum Lastenausgleich fallen zusammen mit dem Steuertermin des 1. Januar und einer zu erwartenden, beträchtlichen Kaufkrafterschöpfung der breiten Massen, sowie der im Publikum in weitem Maße vorhersehenden Auffassung, daß der Jahresbeginn auf einigen Gebieten, vor allem dem Textilsektor, bereits durch größere Fertigwareneinfuhren einen Preissturz bringen würde.

Aufmerksame Beobachter konnten schon in der letzten Phase des Weihnachtsgeschäftes, das vom Handel allgemein als das schlechteste seit langen Jahren bezeichnet wird, ein Abspringen der Preise feststellen. Einzelklassige linksgewebte Chemnitzstrümpfe, die am Silberrn Sonntag mit DM 24,50 gut „gegangen“ waren, kosteten kurz vor dem Heiligen Abend nur noch DM 16.— und eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bei Beleuchtungskörpern und gewissen Lederwaren. Mit dem Ende der vergangenen Woche nahm die Abwärtsentwicklung der Preise einen weiteren Raum ein. Bei Luxusartikeln ist die Preisreduzierung allgemein, bei Gebrauchsgütern jedoch noch örtlich und zögernd zu beobachten. Haushaltsartikel und Eisenwaren sind um durchweg 15 Prozent, kosmetische Erzeugnisse um 20 Prozent, Schmuckwaren um 30 Prozent, Schuhe stellenweise, vor allem

im nördlichen Westfalen, um 25 Prozent und selbst Textilien bis zu 20 Prozent billiger geworden. Aus Vellber wird Preisrückgang von Kleintierwaren bis 30 Prozent gemeldet, in Köln wird ein Sinken der Radiopreise um 15 Prozent angekündigt und in Aschen wird die Meterware bereits bis zu 35 Prozent billiger verkauft. Aus der französischen Zone kommt die Nachricht, daß auch die Weinpreise eine beträchtliche Preisreduzierung erfahren dürften. Gleichzeitig ist bei mehreren Waren ein Rückgang der Lieferfristen zu verzeichnen, der beispielsweise bei Herden und Oafen so kräftig ist, daß an Stelle der 10—12 Monate Frist, die auf der Kölner Herbstmesse genannt wurden, nunmehr ein überraschend großes Angebot registriert werden kann. Einzelweil ist die Preisentwicklung noch auf den Handel beschränkt, der seine Spanne in vielen Fällen von 30—40 v. H. auf 20 v. H. mitunter sogar auf 10 v. H. gesenkt hat. Bei den Produzenten ist, abgesehen von bestimmten Lederwaren, bisher noch kein Preisrückgang zu verzeichnen, doch besteht kein Zweifel, daß gerade bei den Erzeugern ein starker Zwang zu überhöhter Produktion und als Folge davon also auch zur Preisverminderung vorhanden ist.

Bei vielen Unternehmern ist seit kurzem ein besonderes Interesse an „weißen“ Geschäften zu erkennen. Betriebe, die auch nach der Währungsreform das wesentlich leichtere und vor allem einträglichere Schwarzgeschäft bevorzugten, legen heute auf Liefertermine und Bankkonto-Zahlungen Wert. Immer deutlicher scheint sich eine reinliche Scheidung zwischen „schwarz“ und „weiß“ verdientem Geld anzubahnen. Vor und auch nach

dem 20. Juni war es für manch einen Betrieb nicht anders als auf dem Wege über den Schwarzmarkt möglich, unbedingt notwendige Betriebs-einrichtungen zu erwerben. Heute aber zeigt sich die Situation so, daß die bevorstehenden Belastungen — Steuern, Zahlungen für den Lastenausgleich und die angespannte Kreditschraube — nicht wenige Betriebe schwer drücken, da sie ja nur aus Betriebsmitteln und nicht mit Schwarzgeld gezahlt werden können. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß ein Unternehmer nicht weiß, wovon er die nächsten Löhne zahlen soll.

Es paßt auch zu diesem Bild, daß eine Reihe von Unternehmern einer rheinischen Stadt — gewiß ist man auch andersorts auf den gleichen Einfall gekommen — zum Jahresende mit praller Brieftasche nach Bad Neuenahr führen, um dort bei der Spielbank durch Gewinnbeschneidungen, wie sie früher von allen Spielbanken gegeben wurden, einen Teil ihres „schwarzen“ oder „grauen“ Kapitals in „weißes“ umzuwandeln. Wo bei sie allerdings das Pech hatten, daß Neuenahr die gewünschten Beschneidungen nicht ausstellte. Es ist unter Berücksichtigung all dieser Umstände natürlich, daß der Ruf nach einer Steuerreform immer lauter erschallt. Dabei betont man in der Wirtschaft, daß das Gewicht noch stärker auf einer Reform der Gewinnermittlung als auf der Reform der Steuerätze liegen müsse. Es muß, so sagt man, endlich die Möglichkeit zur Bildung von Rücklagen geschaffen werden, da erst dann ein Betrieb in der Lage sei, einen kontinuierlichen Produktions- und Geschäftsgang einzuhalten.

### Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTLONEN:

Stuttgart. Die Berufungspruchkammer Ludwigsburg stufte den ehemaligen Adjutanten des Reichstatthalters von Westfalen, Robert Zeller, in der zweiten Instanz als Hauptschuldiger ein. — Frankfurt. Wegen versuchten Giftmordes verurteilte das Frankfurter Schwurgericht den 37jährigen ehemaligen Reichsbahninspektor Erich Kuhnberg zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust auf seine Geliebte, die Reichsbahngehilfin Clara Müller, die vier Jahre Zuchthaus, — Weilheim. Der ehemalige Auslandsprozesschef Hilfer, Dr. Ernst Hanfstaengl, wurde von der Spruchkammer Weilheim nach siebenstündiger Verhandlungsdauer in die Gruppe der Entlassenen eingestuft. — Kassel. Das amerikanische Bezirksgericht Kassel verurteilte nach sechsstündiger Verhandlung den 21jährigen Holzhauer Oskar van der Vliet wegen Mordes, Mordversuches, zweimaliger Vergewaltigung unter Mordandrohung, Raubes und unerlaubten Waffenbesitzes zum Tode und insgesamt 25 Jahren Zuchthaus. — Celle. Dar im Lager Fallingb. bei Celle internierte ehemalige SS-Major Linder erhängte sich wenige Stunden vor Beginn seines Verfahrens, in dem über seine Auslieferung als Kriegsverbrecher nach Polen entschieden werden sollte. — Hamburg. Peru hat als erster südamerikanischer Staat ein Generalkonsulat in Hamburg eröffnet. (Sp.) (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DUNA)

### Bischof Dibelius Vorsitzender des Rates der evangelischen Kirche

BIELEFELD, 13. Jan. Die Synode der evangelischen Kirche Deutschlands in Bielefeld wählte den Bischof der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, Dr. Otto Dibelius, zum ersten Vorsitzenden des Rates der evangelischen Kirche Deutschlands.

### Internationale Holding-Gesellschaft soll Ruhrstahlwerke übernehmen

DÜSSELDORF, 13. Jan. (DUNA) Besätze des Wirtschaftsministeriums von Nordrhein-Westfalen bestätigten einer Reuters-Meldung zufolge, daß seit einiger Zeit zwischen westeuropäischen und deutschen Industriellen die Bildung einer internationalen „Holding-Gesellschaft“ zur Übernahme der auf der Demontageliste stehenden Ruhrstahlwerke besprochen werde. Es ist geplant, die betreffenden Werke der deutschen Kontrolle zu entziehen und sie mit Auslandskapital zu finanzieren. In das Projekt sollen sowohl stark beschäftigte Werke als auch die auf der Demontageliste stehenden Betriebe einbezogen werden.

### Versucher Mähdendhandel

OLDENBURG, 13. Jan. (UP) Die Polizei in Leer hat in letzter Minute die Abfahrt eines jungen Mädchens verhindert, das sich durch Vermittlung einer Kölner Firma als Dienstmädchen nach Irland begeben wollte. Das 21-jährige Mädchen hatte auf eine Zeitungsausschneidelei hin eine Stellung nachgesucht und von der Kölner Vermittlung alle Papiere und ein Flugzeugticket erhalten, um sich nach Irland zu begeben. Die Polizei war jedoch von Irland aus auf den Fall aufmerksam gemacht worden und verbot die Abreise. Wie sich herausstellte, sollte das junge Mädchen von Irland aus nach einem südamerikanischen Hafen verschleppt und dort in ein Bordell gebracht werden.

### Ursprung des Wortes „Bratt“

Ursprung des Wortes „Bratt“... (Text continues with etymology and related words like 'braten', 'brat', 'braterei', etc.)

## Wieder zweigleisiger Schienenweg nach Basel

Der internationale Eisenbahnverkehr auf dem rechten Rheinufer — Oberpostdirektion Freiburg gibt Kredite

KARLSRUHE (SAZ) Wer noch einen Fahrplan aus dem Jahre 1938 besitzt, kann bei einem Vergleich mit der augenblicklich gültigen Ausgabe mit einigen wenigen Blicken selbst feststellen, wie sehr sich der Verkehr auf den Schienen in den westlichen Besatzungszonen durch den Krieg rückwärts entwickelte — von dem der Ostzone mit dem fast allen Strecken demontierten zweiten Gleis ganz zu schweigen. Vergebens sucht man im Bereich der südwestdeutschen Eisenbahnen — um nur von den international bekanntesten Verbindungen auf ihren Strecken zu sprechen — nach dem schnellsten deutschen Dampfzug, dem „Rheingold“, der aus dem Norden über Mainz kommend die Strecke von Karlsruhe bis Basel in 120 Minuten durchläuft. Noch etwas schneller wären die von Frankfurt/Main abgehenden Triebwagen, die wie der „Rheingold“ auf der Rheintalbahn führen und die Reisenden in 116 Minuten von Karlsruhe in die Schweizer Rheinhafenstadt bringen. Von den 13 Schnellzugpaaren, drei Eilzugpaaren und drei weiteren, während der Saison eingesetzten internationalen D-Züge fahren auf dem rechten Rheinufer laufenden Schienenweg zwischen Karlsruhe und Basel heute nur noch 4 D- und Eilzugpaare. Noch wichtiger war der über diese Strecke gehende Güterverkehr. Mehr als 20 Güterzugpaare kamen oder gingen vor dem Krieg täglich in beiden Richtungen. Unter ihnen befand sich der schnellste deutsche Eilgüterzug, der vornehmlich in Basel die aus Italien kommenden, leicht verderblichen Südfrüchte übernahm und sie über Aschen an die Kanalküste brachte.

Die südwestdeutschen Eisenbahnen bemühen sich seit langem, den durch Krieg und Dementage unterbrochenen internationalen Verkehr auf dem rechten Rheinufer wieder aufleben zu lassen. Die Hauptverantwortung liegen neben dem Fehlen des gesicherten rollenden Materials in der auf Anordnung der französischen Militärregierung 1944/45 durchgeführten Entfernung des zweiten Gleises der Rheinstrecke von Offenburg bis nach Denzlingen, 4 km nördlich von Freiburg. Über 40 km Gleis und etwa 70 Weichen im Gegenwert von 1,2 Millionen Mark mußten demantiert und als Reparationsleistung an Frankreich geliefert werden. Ursprünglich war sogar die Rede davon gewesen, auf der ganzen Strecke von Offenburg bis nach Basel das zweite Gleis zu entfernen.

Mit dieser Reparationsleistung wurde der Rheinstrecke in ihrer Bedeutung als internationaler Verkehrsweg ein schwerer Schlag versetzt. Als sich in den ersten Jahren nach dem Krieg eine ansteigende Intensivierung des deutschen Eisenbahnverkehrs anbahnte, genügte die Strecke bei weitem nicht den Anforderungen, zumal der Ausbau zu einem eingleisigen Schienenweg mit den dazugehörigen Sicherungsanlagen und Überholgleisen nicht in dem notwendigen Umfang erfolgen konnte. Seither wickelt sich der Verkehr wegen der Ausweichtstellen und der zahlreichen, zwischen Karlsruhe und Basel liegenden Behelfsbrücken und Baustellen — insgesamt 25 Langsamfahrstellen — nur stockend und mit erheblichen Verzögerungen ab. Der auf dieser Strecke laufende, zur Zeit schnellste internationale Zug der deutschen

Eisenbahn, der Skandinavien-Schweizer-Express, benötigt für den Weg von Karlsruhe bis nach Basel 5,05 Stunden, die anderen wenigen D-Züge brauchen noch längere Zeiten.

Die an dem internationalen Eisenbahndurchgangsverkehr interessierten Länder, wie die Schweiz, Dänemark und Schweden, haben bereits im Sommer 1948 die französische Militärregierung auf die Bedeutung der Strecke für sie und die Unmöglichkeit eines eingleisigen Verkehrs hingewiesen. Die gleichzeitige von internationaler Seite unterstützten deutschen Vorstellungen fanden bei den Franzosen Verständnis, und die Genehmigung für den Wiedereinbau des zweiten Gleises wurde erteilt. Entgegen der mehrfach verbreiteten Nachricht, der Ausbau der Rheinstrecke könne trotzdem nicht durchgeführt werden und die Arbeiten seien eingestellt, wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß die Montage des zweiten Gleises im Jahre 1949 auf jeden Fall erfolgen werde. Für den Wiedereinbau und die Beschaffung der Gleisstoffe sind etwa 7 Millionen DM veranschlagt.

Für die seit August vergangenen Jahres in verhaltenem Tempo in Angriff genommenen Arbeiten zum Einbau des zweiten Gleises auf der Rheinstrecke hat die Oberpostdirektion in Freiburg einen durch das Land Baden vermittelten Kredit zugesagt, dessen angdültige Genehmigung kurz bevorsteht. Die Bauarbeiten sollen so gefördert werden, daß bis Ende 1949 die gesamte Strecke nach Basel wieder zweigleisig befahrbar ist.

## WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

15. Fortsetzung  
Ich ließ ihn bitten einzutreten. Wenige Augenblicke später stand mir der Mann gegenüber, der mir, ohne es zu ahnen, die Beweiskette gegen Rottmann schließen half. Ein eleganter, älterer Herr, einer jener Justizräte, wie man sie nur noch auf der Bühne zu sehen bekommt. Schwarzer Gehrock, weiße Weste mit goldener Uhrkette, gestreifte Hose mit Gamaschen, ein joviales leichtgerötetes Gesicht mit freundlichen Augen, eine wohlthuende, Zuversicht entlassende Stimme.  
„Verzeihen Sie“, begann er, indem er meiner Einladung, sich zu setzen, mit Lebenswürdiger Verbeugung Folge leistete, „wenn ich Sie ohne weiteres überfalle, aber ich weiß aus meiner früheren Gerichtspraxis, wie wichtig es ist, gerade die ersten unverwundeten Spuren eines Verbrechens sofort energisch zu verfolgen. Und deshalb komme ich zu Ihnen.“  
„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Justizrat, erklären Sie sich, bitte, näher.“  
„Sie sehen in mir den langjährigen Anwalt des heute nacht leider so plötzlich verstorbenen Schauspielers Roderich Bratt.“  
Ich blickte auf meine Uhr. In zwanzig Minuten mußte Rottmann

erscheinen. Vielleicht gab mir der Zufall eine weitere Waffe gegen ihn in die Hand.  
„Sie sind mir willkommen, Herr Justizrat“, sagte ich freundlich, „ich bin tatsächlich mitten in meinem Recherchen und habe bereits bestimmte Vermutungen. Vielleicht sagen Sie mir in Kürze, um was es sich handelt?“  
„Mein Klient soll, wie ich erfahren habe, infolge einer Vergiftung gestorben sein. So wie ich Herrn Roderich Bratt seit fast zwanzig Jahren kenne, halte ich es für ausgeschlossen, daß ein Selbstmord vorliegt. Es kann sich nur um ein Verbrechen handeln. Was ich beitragen kann, diesen Fall aufzuklären, soll geschehen.“  
„Haben Sie einen bestimmten Verdacht?“  
„Nein. Aber ich möchte Ihnen einen Vorfall berichten, der Ihnen vielleicht hilft. Zusammenhänge herzustellen. Bratt war vorgestern nachmittag, also einen Tag vor seinem plötzlichen Tode, in meinem Büro. Er schien mir sehr erregt, und nach einigen einleitenden Worten erbat er sich sein Testament, das bei mir in Verwahrung lag.“  
„Zu welchem Zweck?“

„Er stammte aus recht wohlhabender Familie und besaß ein nicht unbedeutendes Vermögen, das ich für ihn verwaltete. Außer einer verheirateten Schwester, die in Amerika lebt, besitzt er keine Verwandten. In seinem Testament hinterließ er große Beträge an wohltätige Institute, auch verschiedene Summen für Freunde und Bekannte. Auch Schenkungen, die noch vor seinem Tode auszuführen waren. Er war ja nie verheiratet und hatte keine Kinder.“  
Nachdem er sein Testament flüchtig durchgelesen, sagte er, daß er die Absicht habe, es vollkommen zu ändern. Das überraschte mich weiter nicht sehr, denn in all den Jahren hatte Bratt sein Testament wiederholt geändert. Er sagte, er werde übermorgen, das wäre also heute, bei mir vorbeikommen, um mit mir alles mögliche zu besprechen. Er habe allabendlich eine große, ermüdende Rolle zu spielen und sei nicht ruhig genug. Bis übermorgen würde er genau angeben, welche Änderungen er wünsche. Am liebsten würde er das ganze Testament vernichten. Dann würde seine Schwester in Amerika Universalerin. Aber es wären doch Legate und Schenkungen vorhanden, die er zum Teil aufrecht erhalten wolle. Während er mir dies alles auseinandersetzte, fielen mir seine Bitterkeit und seine Gedrücktheit auf. Ich schrieb dies jedoch dem Umstand zu, daß er sich körperlich nicht ganz wohl fühlte. Selbstverständlich fragte ich meinen Klienten, aus welchem Grunde er sein wohl-

erwogenes Testament umstoßen wolle. Aber er wehrte ab. Zu gelegener Zeit würde er mir alles ausführlich erzählen. Er sei durch seine berufliche Tätigkeit etwas erschöpft, aber er hoffe, in ein bis zwei Tagen wieder ganz hergestellt zu sein.“  
„Ja, leider ist er nicht mehr dazu gekommen“, sagte ich, als der Anwalt eine Pause machte. „Er wurde gestern ermordet. Sein Testament bleibt wohl jetzt in Kraft.“  
„Natürlich, das Testament ist rechtsgültig. Ich kann mir auch beim besten Willen nicht denken, welche Änderungen Bratt im Sinne hatte.“  
Der Justizrat sah mich fragend an. Das war allerdings eine sehr wichtige Nachricht, die er mir überbrachte. Bratt hatte sich also vorgestern mit dem Gedanken befaßt, sein bisheriges Testament zu annullieren. Sieh mal an! Dann muß er sich also doch mit dem Gedanken seines Todes beschäftigt haben? Sollten alle meine bisherigen Mutmaßungen falsch sein? Diese Testamentgeschichte erschütterte mein ganzes bisheriges Gebilde. Sie bestätigte, daß Bratt sich mit seinem Ableben vertraut machte.  
Nachdenklich fragte ich also den Justizrat, ob er nach diesen Tatsachen nicht doch an die Möglichkeit von Bratts Selbstmord glaube.  
„Nein, nein“, beharrte er. „Bratt hat sich nicht umgebracht. Das kommt für mich gar nicht in Frage. Er hing zu sehr am Leben, er war ein richtiger Lebenskünstler, trotz seiner Schrällenhäufigkeit. Ich sagte

ihnen ja, daß er sein Testament schon wiederholt umgestoßen hatte.“  
„Aber diese letzte Absicht einer Testamentänderung erfolgte kurz vor seinem Tode. Das ist doch recht bedeutsam. Es müßten ihm ganz bestimmte Gründe bewogen haben. Diese Gründe sollte man feststellen können. Ich glaube, daß sie zur Aufdeckung des Mordes beitragen würden.“  
„Er wollte mir nicht die geringste Andeutung machen.“  
„Wissen Sie, Herr Justizrat, daß Bratt gestern nachmittag eine ungewisse heftige Auseinandersetzung mit seinem Freunde Rottmann hatte?“  
„Nein. Und wenn auch, ich nehme Streitigkeiten unter Künstlern des Theaters nie ernst. Das sollte man bei so temperamentvollen Menschen nie tun. Geht rasch vorbei wie ein Gewitter. Nachher sind sie wieder die besten Freunde.“  
„Sie haben sichtlich recht. Aber ich glaube, daß diesmal zwischen beiden Freunden ein besonders heftiger Zwist ausgebrochen sein muß, eine Meinungsverschiedenheit, bei der auch alte Freundschaften zerbrechen. Sehen Sie her.“  
Ich nahm aus der Aktentasche das Kuvert und zeigte ihm das terrissene Photo Rottmanns und das Blatt Papier, auf dem die verletzenden Worte standen. Mit halblauter Stimme las der Justizrat:  
„Am Wege verende ehrlos, wer dem Blutsbruder Treue bricht.“  
Erstaunt sah er mich einen Augenblick an, dann betrachtete er das terrissene Photo. (Fortsetzung folgt)

Das Apfelsinen-Telegramm

Wie verheißungsvoll war doch die Nachricht für uns alle, es würde nun Apfelsinen geben! Unsere Kinder können sich darunter natürlich nichts vorstellen, aber wir Erwachsene haben doch so von ungefahr noch eine Ahnung davon, wie gut die runden Dinger schmecken. Und darum freuen wir uns so sehr, endlich auch einmal unseren Kindern diesen Genuß bereiten zu können.

Endlich war der „Tag X“ gekommen, an dem die Orangen ausgegeben werden sollten. Die Markthalle zeigte das entsprechende Bild: Die Verkaufstische hatten die Kielen mit der begehrten Ware turmhoch aufgestapelt, und in den Gängen stauten sich die — seit der Währungsreform so selten gewordenen — Käufer. Aber genau wie früher kam in die riesenhafte Schlange keinerlei Bewegung. Bewegung schon, aber nur insofern, als die Menschen langsam aber sicher ungeduldig wurden. Nach dem jahrelangen Training im Schlange stehen blieben indessen die meisten doch aus Aue ich. Als ich aber nahezu zwei Stunden vergeblich gestanden hatte, begann mich die Sache doch zu interessieren, und ich fragte einen der Händler: „Ja, warum werden denn die Orangen eigentlich nicht ausgegeben?“ Worauf mir die lakonische Antwort zuteil wurde: „Ja, wissen Sie, das Telegramm aus München mit dem Preis ist noch nicht eingetroffen...“

Kommentar? Ich glaube, wir können uns den gestrotztesparnen. Meinen Sie nicht auch, lieber Leser? L.

Anmeldung

von zurückgelassenem Mobiliar

Wohnungsinhaber, die bei der Beschlagnahme ihrer Wohnung ihre Möbel zurücklassen mußten und deren Wohnung heute noch beschlagnahmt ist und die dem zuständigen Besatzungskostenamt bzw. Wohnungsamt — Abt. Möbelausgleich — noch keine Aufstellung ihrer zurückgelassenen und noch nicht wieder zurückerhaltenen Mobiliars eingereicht haben, werden auf Grund einer Anordnung des europäischen Hauptquartiers der US-Streitkräfte aufgefordert, die Anmeldung bis 21. 1. 1948 nachzuholen. Diese Frist ist eine Ausschlussfrist. Die Richtigkeit des Inventarverzeichnisses ist durch Unterschrift von 2 Zeugen und einer eidesstattlichen Erklärung des Anmeldeurs zu bestätigen. Näheres siehe Amtsblatt.

Auszahlung Durlacher Bürgerrenten

Die Durlacher Bürgerrenten 1948 der Nutzbürger der Stadtteile Durlach und Aue werden im Rathaus in Durlach, Zimmer 22, in nachstehender Reihenfolge ausbezahlt: Am Mittwoch, den 19. 1., von 8—12 und 14—17 Uhr an die Bürgerwitwen; am Donnerstag, den 20. 1., zur vorgenannten Zeit an die Empfangsberechtigten der Buchstaben A—K und am Freitag, den 21. 1., an die Empfangsberechtigten der Buchstaben L—Z; für Aue im ehemaligen Rathaus in Aue am Freitag, den 21. 1., ab 14 Uhr.

Wannenbäder stark gefragt

Der Besuch der städtischen Bäder im Monat Dezember 1948 weist folgendes Bild auf: Schwimmbäder 18 135, Wannenbäder 16 355, Medizin- und Kurbäder 3706, Volksbad

Dem Gedenken eines Menschenfreundes

Felertende der Karlsruher Volkshochschule für Ulrich Bernays

Zu Beginn des I. Trimesters 1948 der Karlsruher Volkshochschule und der gleichzeitigen Eröffnung der sedesvisitae dieses Instituts, fand im Muns-Saal eine würdige und gehaltvolle Gedenkfeier zu Ehren des so früh und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Lehrers und Vorstandes, Professor Dr. Ulrich Bernays, statt. Vor einer größeren Zuhörerschaft, unter der mein namhafte Vertreter der Behörde und der geistigen Elite unserer Stadt feststellen konnte, sprach der bekannte Dichter und Schriftsteller Dr. Dr. Adolf von Grohmann eine warm empfundene Nachrede, eine „Charakteristik im Sinne einer Leichenrede“. Der Redner der als ein guter und alter Freund des Verstorbenen mit dessen Persönlichkeit tief vertraut war, schilderte ihm als Menschenfreund aus dem Umriss seines Wesens. Neben der Familie standen ihm seine Schüler am nächsten. Er war ein großer Kenner und Verehrer Goethes, in dessen „Herrmann und Dorothea“ er seine eigenen Ideale wiederfand. Gern und viel gab er aus der Fülle seines Wissens seinen Schülern, die ihm mit Begierde und Hingabe an den Lippen hingehörten. Mit warmen Worten gedachte der Redner der Zeit, in der Ulrich Bernays aktiver Förderer und Führer in der Jugendbewegung war. Auf schriftstellerischem Gebiet dürften noch manche nachgelassenen Werke zu erwarten sein, die seinem früher veröffentlichten feinsinnigen Vorwort zu Goethes „Westfälischen Diwan“ sicher nicht nachstehen werden. Das Motto des Redners seiner Würdigung voranschickte, und das er dann immer wieder durchklingen ließ, waren jene

Am Botanischen Garten wurde scharf geschossen

Mißglückte Flucht auf dem Wege vom Gefängnis zur Gerichtsverhandlung

Als gestern der 23jährige vorbestrafte ledige Autoschlosser Karl Renz aus Karlsruhe in Begleitung eines Polizeibeamten von der Riefenstraße nach dem Landgericht gebracht wurde, unternahm er vor dem Eingang des Gerichts in der Stefanienstraße einen Fluchtversuch. Der Ausreißer entkam in Richtung des Botanischen Gartens. Nachdem der Polizeibeamte mehrere Schüsse abgegeben hatte gelang es, den Flüchtigen innerhalb weniger Minuten wieder zu fassen.

Bereits vor wenigen Wochen sollte vor der Strafkammer gegen R. wegen erschwerter Diebstahls verhandelt werden. Als sein Fall aufgerufen wurde, stellte sich jedoch heraus, daß der Angeklagte sich der Verhandlung durch eine „Reise“ entzogen hatte. Er konnte auswärts festgenommen werden. Jetzt wurde er, an den Händen gefesselt, dem Gericht vorgeführt. Noch ganz sprachlos verweigerte er Angaben über seinen jüngsten erfolglosen Fluchtversuch.

Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 21. Februar 1947 in Unruhst bei Bühl zusammen mit den beiden bereits abgeurteilten Mitläufern D. und S. die Vorhänge eines Tabakschuppens mit einem Montiermesser aufgebrochen. Aus dem Fabriklager wurden 20 Zentner Rohtabak entwendet, die mit einem Lastkraftwagen nach Ettlingen und Frankfurt wanderten, wo die Diebesbeute auf dem schwarzen Markt abgesetzt wurde.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten R. wegen Verbrochens gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung, Vergehen gegen die Preisstrafrechtsverordnung und die Verbrauchsregelungen - Strafverurteilung, sowie schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis und 1000 DM Geldstrafe. Ein Mehrerlös von 3260 DM, für den er mit D. und S. die Haftung übernimmt, ist an die Staatskasse abzuführen. hl.

Ein neuer Film — ein neuer Star!

Frau Angerpointner kam mit ihrem neuen Film nach Karlsruhe

Kaum einer der zahlreichen Reisenden, die gestern mit dem planmäßigen Personenzug aus Bruchsal im Karlsruher Hauptbahnhof ankamen, hatte wohl eine Ahnung davon, daß er mit einem aufstrebenden Stern am deutschen Filmhimmel im gleichen Zug, wenn nicht gar im gleichen Abteil gefahren war. Erst als die beiden goldigen Kinder auf dem Bahnsteig ihre großen Blumensträuße der charmannten jungen Dame im grünen „new look“ überreichten und die Fotografen sich eifrig bemühten, den „historischen“ Augenblick im Bild festzuhalten, wurde man aufmerksam, und es bildete sich ein kleiner Aufzug. Was das Ganze zu bedeuten hatte, wußten wahrscheinlich nur die Eingeweihten, und das waren verhältnismäßig wenige. Diejenigen nämlich, die sich zum Empfang der Filmschauspielerin Marietherese Angerpointner am Bahnhof eingefunden hatten. Sie kam gerade aus München, um sich am Freitag, Samstag und Sonntag im Gloria-Palast und im Pall anlässlich der hiesigen Erstaufführung ihres ersten Nachkriegsfilms „Menschen in Gottes Hand“. In einem vom deutschen Filmdienst vermittelten Gastspiel, dem Karlsruher Filmpublikum nicht nur auf der Leinwand, sondern auch persönlich vorzustellen.

Im Gespräch mit der jungen — übrigens bereits verheirateten! — Künstlerin erfuhren wir, daß sie vor etwa acht Jahren in Gera auf der Bühne ihr Debüt gegeben hat und schon ein Jahr später zum erstenmal mit dem Film in Berührung kam. Nach dem Krieg hatten die Münchner Gelegenheits, das Kind ihrer Stadt auf der Bühne des Staatstheaters, zuletzt in der Rolle der „Stella“, zu bewundern, und zwischendurch war bei Hamburg 1947 von der jungen Film-Union Rolf Mayer „Menschen in Gottes Hand“ gedreht worden. Inzwischen ist nun als zweiter Nachkriegsfilm mit Marietherese Angerpointner „Du bist nicht mehr allein“ unter der Regie von Paul Verhoeven entstanden, mit dessen Uraufführung etwa im Mai zu rechnen ist. Ihr Beruf macht ihr viel Freude, versicherte uns Frau Angerpointner, und sie hofft, daß die Rollen, die sie spielen wird, den Menschen helfen werden, unangenehme Seiten des Daseins leichter zu vergessen. Über ihre Zukunftspläne sagte sie lediglich, daß zwei sehr schöne Stoffe, ein heiterer und ein ernster, für sie in Bearbeitung sind und mit den Dreharbeiten zu diesen Filmen möglicherweise recht bald begonnen werden kann. —d—

Weitere Steigerung der Eigentumsdelikte

Erheblich mehr Schwarzschladungen — Ein Bericht der Landespolizei

Wie wir von der Landespolizeidirektion erfahren wurden in den Monaten November und Dezember des vergangenen Jahres insgesamt 4609 Verbrechen und Vergehen begangen. Davon konnten bis jetzt 3744, also 77,8 Prozent aufgeklärt werden. Im einzelnen wurden 118 Verbrechen und Vergehen wider das Leben begangen, und 1301 Ei-

gentumsdelikte, 20 Brandstiftungen, 47 Sittlichkeitsdelikte, 152 Schwarzschladungen und 662 Wirtschaftsdelikte verzeichnet, während alle übrigen Vergehen mit 2109 beziffert werden.

Bemerkenswert ist bei dieser Statistik, daß gegenüber den Monaten September und Oktober 1948 die Zahl der schweren Diebstähle um 73 und die der leichten Diebstähle um 37 Prozent gestiegen sind, während sich Schwarzschladungen sogar um 67 Prozent steigerten. Dagegen haben Verbrechen und Vergehen wider das Leben sowie Sittlichkeitsdelikte abgenommen. Von den Verbrechen und Vergehen wider das Leben in den Monaten November und Dezember konnten fast 100 Prozent aufgeklärt werden, während es bei Sittlichkeitsdelikten bis jetzt nur 47 Prozent sind. —d—

Zu dem Brand in der Karlsruher Konservenfabrik in der Bannewald-Allee, über den wir in unserer Dienstausgabe berichtet haben, teilt uns der frühere Inhaber der Firma, Herr Eichele mit, daß er schon während des Krieges aus der Firma ausgeschieden ist. Er legt ferner Wert auf die Feststellung, daß es während der langen Jahre seiner Tätigkeit in diesem Anwesen nie gebrannt hat. —d—

Zusammenschluß der Nordostdeutschen

Man erhofft Klärung einer Rückführung durch Friedensvertrag

Bei einer am Mittwoch im „Elefanten“ durchgeführten Versammlung der nordostdeutschen Flüchtlinge sprach der 1. Vorsitzende der vereinigten Landsmannschaften des Kreises Stuttgart, Polizeirat Wiedermann, über eine Reihe von für die Ausgewiesenen besonders akuten Problemen.

Wenn man gegen die Formen der Behandlung der Flüchtlinge protestieren wolle, so führte der Referent aus, dann müsse man sich vor allem gegen die gemeine Art der Aussiedlung wenden, die laut Potsdamer Abkommen auf humane Weise hätte vollzogen werden müssen. Daß die Aussiedlung als solche jeder rechtlichen Begründung entbehrt, stehe außer Zweifel. In Stuttgart habe sich eine Arbeitsgemeinschaft der ostdeutschen Studenten gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, Beweismaterial zusammenzustellen, das den Anspruch auf den Besitz ihrer Heimat eindeutig erklärt. Es gäbe ein Gebot, wo-

Tagebuch der Fächerstadt

Mit dem Balkon abgestürzt. Bei Abbrucharbeiten in der Markgrafenstraße stürzte ein Vorarbeiter, als er von einem Balkon aus einen Mauerrest abbrechen wollte, mit diesem aus einer Höhe von etwa 5 m ab. Er zog sich hierbei eine Oberschenkelverletzung zu, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Am hellen Tag ... In den Mittagstunden wurde in einem Fotogeschäft in der Kaiserstraße ein Einbruch verübt und daraus 8 Fotoapparate gestohlen.

... und bei Nacht! Durch nächtlichen Einbruch in den Keller einer Wirtschaft in der Markgrafenstraße wurden 30 Flaschen Wein und Nahrungsmittel entwendet.

Ein fünfjähriger Junge der in der Karlstraße kurz vor einem Personkraftwagen über die Fahrbahn springen wollte, wurde von diesem erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt hierbei einen Unterarmbruch und Kopfverletzungen.

Erstarrte gestohlen. Von einem in der Hebelstraße parkenden Personkraftwagen wurden in den späten Abendstunden zwei Ersatzreifen gestohlen.

Anmeldung für die Abendkurse der Volkshochschule werden nur noch bis Montag, den 17. 1., 17 Uhr, entgegengenommen.

Die Flüchtlingsstelle macht darauf aufmerksam, daß ab 15. 1. die städtische Flüchtlingsstelle (Durlacher Allee 60) räumlich mit dem Wohnungsamt, Gartenstraße 53, zusammengelegt wird. Sprechstunden täglich von 8.30 bis 11.30 Uhr. Zurugsanträge sind in Zimmer 25 abzugeben, die Beratungsstelle selbst befindet sich in Zimmer 26. Auf die Tätigkeit der Rechtsberatungsstelle wird besonders hingewiesen.

Die Geschäftsräume der Volksbank Karlsruhe befinden sich ab 17. Januar wieder in der Karl-Friedrich-Straße 1.

„Loh der Helmut“ ist das Motto eines musikalisch und rezitatorisch umrahmten Farblichtbildervortrags, den der bekannte Landschaftsfotograf Eduard von Pagenhardt, Baden-Baden, am Samstag, den 16. Januar, 19.30 Uhr, im Bonifatiusaal hält. Es handelt sich dabei um die erste öffentliche Veranstaltung von Studio Karlsruhe.

IM STAATSTHEATER...

... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Saal eine geschlossene Vorstellung von Zuckmayers „Der Teufels General“ für die Karlsruher Kunstgenossen, im Kleinen Saal um 19.30 Uhr ein einmaliges Gastspiel von Pamela Wedekind mit „Chansons des alten Frankreich“ statt. — Das für gestern und heute angesetzt gewesene IV. Synchronkonzert der Badischen Staatskapelle muß verlegt werden, da die Erkrankung von Generalmusikdirektor Otto Malsbenden noch anhält und für die vorgesehene Termina kein prominenter Gastdirigent kurzfristig verpflichtet werden konnte. Das Konzert wird nachgeholt.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, 14. Januar  
Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Heimatgeschichte; 14.30 I.R.O.-Sondendienst; 15.50 Hörsekkurse; 16.00 Introduction v. Adolfo Klav. u. Orch. v. Schumann; Ballett v. Schobert; 16.45 Kultur-Umschau; 17.00 Plauderei um neue Bücher; 17.15 Frühe Lieder v. Schumann; Sonate B-dur f. zwei Klav. v. Clementi; Lieder v. Mendelssohn-Bartholdy; 18.00 Zum Zeitgeschehen; 20.00 Operette: „Die Waise“ v. O. Strauß; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Badischer Theaterbericht; 23.00 Neue Unterhaltungsmusik v. E. Bodart; H. Feischer, H. Sebested, P. Haegle, K. Kärsch. — Studio Karlsruhe: 19.00 Echo aus Baden (Schneberichter); 13.15 Musik nach Tisch. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.00 Oper: „André Chénier“ v. U. Giordano. — München: 20.20 Operette: „Glück unterwegs“ v. W. Boehmann u. H. M. Bachhaus. — Bremen: 22.30 Amerikanische Tanzmusik.

Werden die Särge teurer?

Die nächste Stadtratsitzung, die am kommenden Dienstag, 17. Uhr, im kleinen Saal des Konzerthauses stattfindet, wird sich u. a. mit der Schutträumung und mit dem am 1. 12. 1948 mit der AAK geschlossenen neuen Vertrag beschäftigen. Es steht ferner zu erwarten, daß bei dieser Sitzung die Preise für Särge erhöht werden. —d—

Durlach und Knielingen 2062 Besucher. Im Dezember 1947 hatten die Bäder folgenden Besuch aufzuweisen: Schwimmbäder 20 495, Wannenbäder 19 376, Medizin- und Kurbäder 6335, Volksbad Durlach und Knielingen 1766. Im Vergleich hierzu die Frequenz desselben Monats im letzten Friedensjahr, also im Dezember 1936: Schwimmbäder 27 475, Wannenbäder 12 357, Medizin- und Kurbäder 2 607. na.

Wintersport-Sonderzug

Bei guten Schneeverhältnissen fährt am kommenden Sonntag, dem 16. Januar, ein Wintersport-Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung von Mannheim über Heidelberg nach Ottenhöfen mit Zugteil nach Oberbühlertal, wie wir von der Reichsbahn erfahren. Die Abfahrtszeiten sind folgende: Mannheim ab 6.33, Karlsruhe 7.10, Oberbühlertal an 8.43, Ottenhöfen an 9.15 Uhr; Rückfahrt ab Ottenhöfen 18.15 Uhr, Oberbühlertal 18.56 Uhr. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Karlsruhe—Ottenhöfen DM 3.90. —Ab Ottenhöfen und Oberbühlertal verkehren Omnibusse an die Wintersportplätze.

Wieviele „Goldwürfel“ befinden sich in dem Glas?

Eine originelle Werbeaktion — Reinerlös für die Notgemeinschaft

In der kommenden Woche wird man in Karlsruhe an der Hauptpost und in den Kaufhäusern Union und Hölscher zum Preise von fünf Pfennigen eine heiße Brühe bekommen können. Es werden an diesen Stellen Ausschütke der Firma Eto (Richard Gräbener) eingerichtet, die von Studentinnen von Hill-Fix bedient werden. Die gesamten Einnahmen aus dieser Aktion werden der Karlsruher Notgemeinschaft

überwiesen, als weitere Hilfe für die Bedürftigen der Stadt. Gleichzeitig werden in 150 hiesigen Lebensmittelgeschäften Spezialdekorationen aufgebaut, die auf die Qualität der Eto-Erzeugnisse hinweisen sollen; die Straßenbahnen werden große bunte Eto-Plakate tragen. Auch am Marktplatz wird sich in dieser Sache etwas tun. Hier baut man in einen Kiosk einen großen Glasballon ein, in dem die jetzt erstmals wieder in friedensmäßiger Verpackung hergestellten Eto-Goldwürfel untergebracht sind. Es gilt hier eine Preisfrage zu lösen, an der sich jeder Karlsruher beteiligen kann. „Wieviele Goldwürfel befinden sich in dem Glas?“ wird die Frage lauten, die dann möglichst genau zu beantworten ist. Wer der tatsächlichen Zahl am nächsten kommt, wird den ersten Preis in Form eines Siemens-Radio-Super erhalten. Als zweiter und dritter Preis winken eine Nähmaschine und ein Fahrrad, außerdem sind zehn Buchpreise und 500 Trostpreise ausgesetzt.

Das Ganze stellt eine originelle Werbeaktion der Firma Eto dar, bei der es in erster Linie um die Popularität des „Goldwürfels“ geht. Was uns interessiert, ist, daß diese bedeutende Karlsruher Firma bei ihrer Werbung zwar sicherlich ihren eigenen Vorteil im Auge hat — was ja letzten Endes der Stadt selbst wieder zugute kommen wird —, daß man dabei aber in anerkannter Weise auch den notleidenden Karlsruhern helfen will. —xe.

Mäßige Fröste

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Abgesehen von gelegentlichen Wolkenfeldern heiter und trocken. Tagestemperaturen 0 bis minus 2 Grad. In der Nacht zum Samstag Fröste zwischen minus 5 und minus 9 Grad. Schwach windig.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Dilemma um die Soforthilfe

Frankfurt. (SAZ). Die Väter des Soforthilfengesetzes für den Lastenausgleich sehen sich mittlerweile in arge Bedrängnis versetzt. Die Militärregierung hat das erste Lastenausgleichsgesetz nämlich immer noch nicht genehmigt. Obwohl man andererseits als Begründung hierfür zu sehen glaubt, daß die drei Länder der französischen Zone außer Rheinland-Pfalz noch keine entsprechenden Gesetze erlassen haben, und daß aus diesem Grunde die Bestätigung bisher versagt blieb, machen sich doch in Frankfurt immer stärkere Stimmen bemerkbar, die die Verzögerung mit den Plänen des IG-Hochhaus in Verbindung bringen. Dem Lastenausgleich als Ganzes, als ein alliiertes Militärgesetz zu verkünden. Deutschland hofft man, daß zumindest das Soforthilfengesetz in den allerersten Tagen genehmigt werden möchte. Die Millionen von Menschen, die durch die Hinanschiebung des ersten Zahlungstermines vom 20. 1. auf den 20. 2. 1949 schon bis zum Aussehen verdrängt wurden, wollen nun endlich die erste Hilfe haben. Zumal wenn man bedenkt, daß im Herbst vorigen Jahres großartig von einer unmittelbaren Hilfsaktion für die Wintermonate gesprochen wurde. Das ganze Soforthilfengesetz sollte eigentlich eine Art Überbrückungshilfe, in erster Linie für diesen Winter, sein. Und nun wird der Winter vielleicht vorübergehen, bevor die erste Zahlungsleistung an die Kräfte der Arme beginnt. Hierzu wäre auch die rechtzeitige Verabschiedung der ersten Durchführungsvorrichtung zum Gesetz notwendig, die der Zustimmung des Wirtschafts- und Landesrates bedarf. Wer die langwierige Gesetzesmaschinerie dieser beiden parlamentarischen Institutionen kennt, dem kommen Zweifel, ob die erste Unterhaltshilfe tatsächlich schon im März 1949 gezahlt werden kann. Ein Trost ist, daß die Hilfe rückwirkend vom 1. Oktober 1948 gewährt werden soll. Die Preisexperten bei der VW hoffen dagegen erhebliche Befürchtungen, daß der Goldstrom, der am 20. Februar zu den Finanz-

ministern fließt, zum Frühjahr mit geballter Wucht auf den Konsummarkt prallt. Ein Rentner, der sich den ganzen Winter über schlecht und recht durchgehungen hat, wird die sechsmal 70-Mark-Schokolade auf die Sparkasse legen. Das ist etwas beruhigende Preisgefälle könnte hierdurch erneut in schwere Unordnung geraten.

Der Lastenausgleich-Ausschuss befaßt sich gegenwärtig auch noch mit einer Anordnung, die für diejenigen gelten soll, die vom Soforthilfengesetz nicht berücksichtigt werden, nämlich alle in Not geratenen Vertriebenen und Kriegsgefangenen, die nach dem 21. Juni 1948 in das vereinigte Wirtschaftsgebiet gekommen sind. Insbesondere ist hierbei an die letzten Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei und an die Rußlandheimkehrer gedacht. Ferner arbeitet der Ausschuss an einer neuen Definition des Begriffes der dauernden Erwerbsunfähigkeit. Hier will man nicht einfach den Begriff aus der Sozialversicherung übernehmen, sondern wird vielmehr im Interesse der sozialen Befriedigung einen weitergefaßten Begriff eigens für den Lastenausgleich zu finden haben.

## Bizonales Investitionsprogramm 1949

Frankfurt (SAZ). Dr. Keiser von der Verwaltung für Wirtschaft hat einen Entwurf für ein bizonales Investitionsprogramm für 1949 ausgearbeitet. Der ursprüngliche Vorschlag belief sich auf einen Kreditbedarf von 2 Milliarden DM. Diese Zahl dürfte aber inzwischen überholt sein. Die Verwaltung für Wirtschaft wird sich nach den ersten Rücksprüchen mit dem Finanzminister der Länder und den Finanzexperten des Wirtschaftsrates mit einer weit geringeren Summe zufriedengeben müssen. In erster Linie will Keiser den Wohnungsbau, die Verkehrs- und Energiewirtschaft durch das Programm unterstützen. Die endgültigen Entwürfe sollen allerhöchstens festgelegt werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie Ende Januar veröffentlichungsreif sind.

## 50 Gramm Schokolade für 45 Pfg.

Frankfurt (SAZ). Von den ersten kurz vor Weihnachten 1948 eingetroffenen 200 t Kakao-Importen wurden noch vor dem Fest 100 t zu 50 Gramm-Schokoladentafeln verarbeitet und in Berlin verteilt. Über den Rest hat sich die Militärregierung das Verfügungsrecht vorbehalten. Im neuen Jahre ist ein weiterer Posten von 3120 t Kakao in Deutschland eingetroffen, der ausschließlich für die Schmelzung in der Bizone bestimmt ist. In Kürze werden jedoch weitere 3000 t Kakao erwartet, die nach Angaben der VEP dann endlich dem Normalverbraucher in der Doppelzone zugute kommen sollen. Bei einem 44-prozentigen Zucker- und einem 21-prozentigen Trockenmilchgehalt wollen die Schokoladenfabriken der Bizone eine fruchtomaßige Schokolade herstellen. Die Fabriken verlangen als Herstellungskosten pro 50 Gramm-Tafel nur 9 Pfg., so daß eine Tafel im Endverkauf auf 45 Pfg. kommen dürfte. Zu diesem Preis wurde die Schokolade auch in Westberlin bereits verkauft. Dieser Preis liegt etwa um 100 Prozent höher als vor dem Kriege. Durch die Verteuerung der Importe dürfte die Preisgestaltung aber angemessen sein.

## 67% des Solis in Südbaden erfüllt

Freiburg (B.T.). Nach einer Mitteilung des südbadischen Landwirtschaftsministeriums sind in Südbaden 67 Prozent des Lieferplans an Brotgetreide erfüllt worden. Uogünstiger ist das Verhältnis bei der Gerste, die erst zu 29 Prozent abgeben wurde. Eine weitere Erklärung des Ministeriums besagt, daß für Südbaden die bisher gültige Brotration von 300 g je Kopf und Tag sowie die bisher ausgegebene Fleischration und Scherwurstmenge aufrecht erhalten werden.

Berichtigungsangabe: In unserer Mittwoch-Ausgabe spielte uns der Druckfehler-Typset ein böses Schachspiel. In dem Artikel „Einkauf niedrige Preise“ war, mehrere Zeilen durch ein technisches Versetzen durcheinander geraten. Wir bitten unsere verehrten Leser, dies zu entschuldigen. (D. Red.)

## Der Sport am Sonntag

### Fußball

Vorrundenschluß im Süden  
Oberliga: 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt (2:0, 1:3), PSV Frankfurt — VfB Mühlbach (1:2, 1:0), SV Waldhof — Schweinfurt 05 (3:1, 3:0), VfB Stuttgart — SC Augsburg (—, —), Schwaben Augsburg — Kickers Stuttgart (0:5, 0:0), Bayern München — Ulm 46 (1:2, 0:0).

Die Süd-Oberliga beschließt die erste Serie mit den letzten sechs Spielen, wobei die Platzvereine zum Teil leichte Vorteile haben. Es geht dabei in erster Linie um die Besetzung des zweiten Tabellenplatzes und um günstige Ausgangspositionen für die entscheidende zweite Runde. Bayern München, VfB Stuttgart und SV Waldhof mühten ihre guten Siegeschancen am ehesten wahrnehmen können, während Schwaben Augsburg zu Hause gegen die Stuttgarter Kickers noch nicht gewonnen hat, ebenso wenig Nürnberg gegen Eintracht Frankfurt.

Landesliga: 15. 1.: ASV Feudenheim — ASV Durlach (0:4), 16. 1.: VfB Kallmünz — 1. FC Florheim (0:1), VfR Pforzheim — VfL Neckarau (1:5), Phoenix Karlsruhe — Germ. Brötzingen (0:1), Friedrichsfeld — SV Schwetzingen (3:1).  
Bez.-Klasse, St. 1: KFV — Heidesheim, Odenheim, Südern — Neureut, Daxlanden — Eitingen, Neudorf — Forst, Wiesental — Weingarten.

Bez.-Klasse, St. 2: Ippingen — Wärm, Mühlacker — Königshaus, Durlach-Aue — VfR Pforzheim, Dillweissenstein — Söllingen, Bergshausen — Grötzingen, Eitingen — Birkenfeld.  
Kreisliga A, St. 1: Pfaffenrot — FC 21 Karlsruhe, Kleinstalbach — Spessart — St. 2: Ruhheim — Blankenloch, Spfr., Forthheim — Melsch, Grünwinkel — Ft Forthheim.

Handball  
Verbandsliga: SV Waldhof — SG St. Leon, SpVgg Ketsch — VfL Neckarau, TuS Beierheim — SKG Birkenau.  
Gruppenspiele Süd: Rinheim — Grünwinkel, Linkeuhelm — Durlach, Odenheim — Blankenloch, Forst — Eitingen, Krossau — Daxlanden.

Bez.-Klasse, St. 3: Friedrichstal — Brötzingen, Eitingenweiler — Neureut, Ruppurr — Mühlacker, FSV Karlsruhe — KTV 46. — St. 4: Oberhausen — Kirrlach, Bruchsal — Büchenau, Spick — Neuhardt, Hochstetten — Philippsburg.

Ringen  
Badische Oberliga: KSV Wiesental — Germania Bruchsal (4:4), ASV Feudenheim — ASV Lampertheim (4:4), KSV 1894 Mannheim — SpV Ketsch (1:7), Eiche Sandhofen — KSV Kirrlach (6:2).

Badische Landesliga: Germ. Rohrbach — Germ. Karlsruhe (4:4), ASV Heidelberg — ASV Eppelheim (5:3), Germ. Ziegelhausen — SG Hemsbach (5:3), Lodenburg — Grötzingen fällt aus.  
Kreisliga: SpV Dillstein — Germ. Bruchsal II, SpV Weingarten — Eiche Oestringen, Eintr. Mühlbach — SpV Brötzingen II.

Jugendkämpfe (2. Durchgang um die Mittelbadische Meisterschaft): Germ. Karlsruhe — ASV Grötzingen, Karlsruher Athl.-Ges. — SpV Brötzingen (10:00 Uhr, Sporthalle Jost).

Germ. Bruchsal — Eiche Oestringen, KSV Wiesental — KSV Kirrlach (Bruchsal, Holzindustrie).

Hockey  
16. 1. 49: HCH — TSG Bruchsal; TSG 78 Heidelberg — Phoenix Karlsruhe; MTV Mannheim — HTV Heidelberg; KTV 46 Karlsruhe — MSG Mannheim.

Boxen  
Sa., 15. 1., Sporthalle Jost: Boxkämpfe in allen Gewichtsklassen.

Ergebnis des 14. Fußball-Tote  
Da die Ergebnisse auf den Spielplätzen keine Überraschungen brachten, gab es beim letzten Wettbewerb des württemberg-badischen Fußballtotes in allen Rängen eine größere Anzahl von Gewinnern, so daß die Quoten verhältnismäßig niedrig sind. Nach der bisherigen Auswertung wurden am Mittwoch 44 Gewinner mit 10 richtigen Ergebnissen ermittelt, die je DM 1750.— erhalten werden.  
6200 Wetter errieten 9 richtige Resultate und bekommen DM 12.—, während im 3. Rang etwa 36000 Gewinner den Betrag von DM 2.— erhalten.

**GLORIA**  
AM RONDELPLATZ - RUF 8521

# MENSCHEN in GOTTES Hand

mit Marietheres Angerpointner, Paul Dohke

Freitag, Samstag u. Sonntag  
persönliches Auftreten der Hauptdarstellerin  
**MARIETHERES ANGERPOINTNER**

Uhrzeit: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

**PALAST-LICHTSPIELE**

# MENSCHEN in GOTTES Hand

mit Marietheres Angerpointner, Paul Dohke

Freitag, Samstag u. Sonntag  
persönliches Auftreten der Hauptdarstellerin  
**MARIETHERES ANGERPOINTNER**

Anfangszeit: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

**Achtung! Achtung!**  
**Dobel Schwarzwald**  
Neudamm, gütst. Sportverhältnisse

**Gasthaus und Pension RÖSLE**  
neben d. Kirche, Tel. 357, Amt Herrenalb

Renovierte Fremdenzimmer, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Beste Weine, Most-Klosterbräu, das gute Bier in Auswahl.

Es empfiehlt sich  
**Familie Barth**  
Salvator- und Verkauf, von G. Staigle, Holzbräuel.

Gottesdienstentzoger  
Freiwillige Gemeindefest am Sonntag, den 16. Januar 1949, vorm. 10 Uhr, Messaal, Waldstr. 74, Sonntaggebet.

Antliche Bekanntmachungen  
Fleisch.  
Der Fleischabschnitt 7 der Karte II der 122/123. Zehnjahresperiode hat zur Gütigkeit in Verbindung mit Abschnitt 3, 207 der Karte II mit Ausdruck „L.S.A. Baden“.  
Karlsruhe, 12. Januar 1949  
Erziehungsamt Karlsruhe-Stadt, Erziehungsamt Karlsruhe-Land.

Untericht  
Stegatalle Marie, Soltenstr. 35, beginnt neuen Stepkurs.

**Private Fachschule für das Dolmetschewesen**  
Einmal staatlich anerkannte Fachschule in Würtemberg-Baden  
Ausbildung in allen Stufen vom Anfänger bis zum Dipl.-Dolmetscher  
Berufliche Sonderkurse  
Tages- und Abendunterricht  
Mittlere Schulzeit  
Schulbeginn 15. Februar  
Karlsruhe, Hohenstr. 32, Tel. 4014.

**Herren-Wintermäntel**  
neu eingetroffen

**Miller**  
im „der Stadt“  
ECKE KRIEGS UND ADLERSTRASSE  
gegenüber der Markthalle

Stellen-Angebote  
**Presse-Fotografen**  
Junge, talentierte Köpfe, mit moderner Ausrüstung u. eigenen Ideen für Fotoarbeiten bald ges. Angeh. 3041 SAZ, Karlsruhe.

**Erfahrener Werkzeugmacher**  
für Schweiß- und Stanzarbeiten sofort gesucht.  
Hilfsr. Neff, Herdtstr. 14, Karlsruhe am Hof.

Verloren — Gefunden  
1 Wildlederhandschuh, groß, 1 Stiefelhandschuh, rot, Gg. Selbstr. Tel. 309.

**Durch günstigen Einkauf niedrige Preise**

1 kg-Dose  
Karotten, gewürfelt . . . . . 75  
Junge Gemüse-Erbsen . . . . . 1.30  
Junge Erbsen . . . . . 1.45  
Junge Gemüse-Erbsen mit Karotten . . . . . 1.50  
Schnitz- und Brechbohnen ab 1.40  
Pflze mit Talgewürz . . . . . 1.35  
Mischpflze . . . . . 1.—

Feinste Obst- u. Fruchtkonserven in großer Auswahl

Frisch eingetroffen große Mengen  
10 Mastgläser, ausgenommen . . . 500 g 1.—  
10 Kanis (Stollhasen) 500 g 1.00  
Gänseleberwurst fein getrüffelt . . . 100 g 1.—

Ihren Abendlich finden Sie in großer Auswahl im

**FEINKOSTHAUS SCHINDELE**  
WALDSTRASSE 75/77 und KARLSTRASSE 25

**Wohnungstausch**  
1-5-ZL-Wohnung, Nähe Süd. Hildebrandstr., geg. Söde Hauptbahnhof od. Södebrücke zu tauschen gesucht. Angeh. u. Nr. 2106 an Red., Ann.-Exp. Karlsruhe, 23Hofstr. 90.

**Zu verkaufen**  
Radio, 4 Röhren, DM 130.—, sowie versch. Gehäuse, Lautsprecher u. Bauteile zu verkaufen, von Beckmann, Karlsruhe, Nowakanlage 3, IV.

**Zu kaufen gesucht**  
Nähmaschine, geb., auch repar.-bedürft., zu kaufen gesucht. Fischer, Hauptstr., Schwetzingen Str. 64.

**Suche 4 PS Motor zu kaufen, 220, 300 V. Angeh. 3037 SAZ, Karlsruhe.**

**Automobil**  
Verkaufe fahrberittenen LKW „Sleyp“, 2 t, Holzvergas, Nach. bereift, mit Spritzlaufwerk u. Piana, v. Beschlagene ausgekommen. Anträge unter 118 115 Ann.-Büro Markert, Heilbronn/24, 11

Verkaufe Autoteile, neuwertig, zum Zusammenbau od. als Ersatz geeignet, für Ford LKW-Typ G 817 T, Baujahr 1937/1938, mit Chloräthylbenzol. Anträge unter 118 114 Ann.-Büro Markert, Heilbronn/24.

**„und die Brille von Rosenthal“**  
Kriegstraße 76, Ruf 1419

Neue Schlafzimmer u. Küchen eingetroffen.  
**Oskar Kastner**  
Erbprinzenstraße 28 im Hof

**Ganz neuartig**  
sind infolge ihrer glücklichen Zusammensetzung Burdards-Nerven und Schlafperle, was sie neben der Nervenberuhigung gleichzeitig die natürliche Beruhigung der Herren bewirken und sich durch der langprobierten Schilddrüsen-Drüsen-Windisch, Durlacher Allee 35; Drogerie Reich, Schillerstr. 33; Drogerie Schradl, Kriegs-Bismarckstr.; in Dammstadt Drogerie Glitzke; in Durlach Drogerie Schäfer, Pfälzstraße 10; Drogerie Böhmer, Westmarkstraße 30.

**LKW-Beiladung**  
nach München u. zurück gesucht. Angebots Blatt zu SAZ Karlsruhe.

Vom **BESTEN** das **BESTE** •

**Lederhandschuhe**  
gefärbt, für DAMEN und HERREN  
bei  
**Rud. Hugo Dietrich**  
KARLSRUHE - BADEN KAISERSTR. 114

**Geschäftliche Empfehlungen**  
Handlertwagen — Kastenwagen, ab DM 35.—, Hasler, Viktorstraße 5.

**DNM-Schuh- u. Kleiderbörse**  
Verkauf — Tausch — Kauf  
Schuh, Bekleidung, Wäsche, Hausrat usw., jeden Montag, 14.30 Uhr, „Zur Bavaria“, Ecke Hirsch- und Amalienstraße, Ein. Weg, der sich immer lohnt!

**NEUES JAHR NEUE PREISE**

Karotten 1/2 Dose - 80  
Haushaltmischung 1/2 Dose 1.10  
Mischgemüse m. Spargel u. Pilzen 1/2 Dose 1.35  
Junge Broch- u. Schnittbohnen 1/2 Dose ab 1.58  
Obstmot 1/2 Pf.-Inhalt - 95  
Fruchtmus markenfrei 500 gr. 1.—  
48° Rotwein (Rheinfalz) 1/2 Pf. Inhalt 2.50  
48° Nußdorfer (w. Rheinfalz) 1/2 Pf.-Inhalt 2.70  
Kaffee-Puder 1 Liter ausreichend für 4 Tassen Schnackkaffee - 50

**DEANNKUCH**  
Ihre Raumnummer für Anzeigen 6649

Meine Geschäftsräume befinden sich ab sofort  
**Jollystraße 59, II. Stock**  
August Kurzböcker, Betriebsberater, Helfer in Steuersachen.

Bettdecken — dann „Hilfen“ anwenden! Seit 30 Jahren bestens bewährt! Preis DM 2.65. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosenapotheke, München 2, Rosenstraße 6. 11

**2. WOCHE**  
Clark GABLE  
Spencer Tracy, Caudelle  
Calbert, Hedy Lamarr

**Draufgänger**  
Die Karlsruher Presse schreibt: „spannende Gelehrer, Glücksfälle, Liebe, Freundschaft u. vieles andere geben diesem Film den Atem — spannungsvoll u. reißt an der Kehle“

Nur noch bis Montag täglich 11.00 - 13.00, 16.00 - 18.30 - 21.00 Uhr.  
Am Schluß der letzten Vorstellung: Straßenb.-Sonderwagen nach all. Richtung.  
Sonntag, 10.30. Matinee  
Athena sehen Dich an!

**Die KURBEL**

**RHEINGOLD** Wo: 15.00 - 17.30  
Rheinstr. 77, Ruf 8285 20.00 U. So. 13.15  
15.30-17.45-20.00  
Alan Ladd, Gail Russell, William Bendis

**SKALA** Wo: 15.00 - 17.30  
Khe-Durlach, Ruf 180 20.00 U. So. 13.30  
15.30-17.45-20.00  
Jean Louis Barrault als Hector Berlioz in  
**SYMPHONIE DER LIEBE**  
Ein strahlendes und klingendes Filmwerk, das d. stürmenden Leidenschaft des Lebens, der Liebe und der Schaffens von Hector Berlioz gewidmet ist.

**ATLANTIK - Lichtspiele**  
Kaiserstr. 5 Burt. 7er  
In Neuaufführung! Das deutsche Film „Ich verweigere die Aussage“ mit Olga Tschechowa, Aljracht Schowchala, Gust. Diehl, Hanna Martens. Ein bewundernswürdiger Kriminalfilm von Format in einer spannenden Gerichtsverhandlung. Täglich 11.00, 13.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

**MARKGRAFEN - Theater Durlach**  
Der große Dokumentarfilm „Nürnberg“. Der Weg der sat.-soc. Bewegung und ihrer Führer. Wo: 13.30, 17.45, 20.15, So. 14.00, 18.00, 19.30, 20.30, Sa. Spätvorstellung 22.15 Uhr.

**METROPOL** Neckarstr. 32  
Telefon 851  
Der herrliche Musikfilm „Pagault“, Nur 4 Tage! Tägl. 18, 19, 30 Uhr, So. auch 14 Uhr.

**Hinweise**  
**Experimental - Vortrag**  
von Herr Dr.-Ing. P. Spandl über „Akustische Probleme der Gegenwart“, Montag, 17. 1. 49, 20 Uhr Studentensaal (Am Parkring).

**Herren-Wintermäntel**  
neu eingetroffen

**Miller**  
im „der Stadt“  
ECKE KRIEGS UND ADLERSTRASSE  
gegenüber der Markthalle

Stellen-Angebote  
**Presse-Fotografen**  
Junge, talentierte Köpfe, mit moderner Ausrüstung u. eigenen Ideen für Fotoarbeiten bald ges. Angeh. 3041 SAZ, Karlsruhe.

**Erfahrener Werkzeugmacher**  
für Schweiß- und Stanzarbeiten sofort gesucht.  
Hilfsr. Neff, Herdtstr. 14, Karlsruhe am Hof.

Verloren — Gefunden  
1 Wildlederhandschuh, groß, 1 Stiefelhandschuh, rot, Gg. Selbstr. Tel. 309.